

Deutscher Städtebaupreis 2018

Auszeichnung Münster | IWL-Museum für Kunst und Kultur

Der Neubau des Museums ergänzt wie selbstverständlich das nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaute Altstadtensemble von Münster und bringt mit seiner architektonisch zurückhaltenden Sprache neue Bezüge und architektonische Impulse in die Altstadt ein. Die Vernetzung des Museums in den Kontext der Stadt sowie die Verbindung mit dem bereits bestehenden Museumsbau war das entwerfsbestimmende Thema der gesamten Konzeption.

Eine Sequenz von vier öffentlichen Räumen vom Domplatz bis zur Rothenburg bildet das Grundgerüst des Gebäudes und knüpft damit an die Struktur des Museumsaltbaus mit dem Lichthof an. Ein Vorplatz, ein Vorhof, ein Patio und ein Lichthof bieten Besuchern und Passanten unterschiedliche Aufenthaltsräume und Möglichkeiten der Durchquerung an. Das Erdgeschoss ist in überzeugender Konsequenz den öffentlichen Angeboten des Museums vorbehalten und kann ohne Eintrittskarte genutzt werden. Dadurch wird das Erdgeschoss Teil des öffentlichen Raumes und stärkt zugleich die Bedeutung des Museums im städtischen Raum.

Zum Domplatz und zur Rothenburg wurden dem Gebäude zwei Plätze vorgelagert, deren Charakteristika aus den Qualitäten der angrenzenden Stadträume entwickelt wurde. An dem stadthistorisch bedeutsamen Domplatz markiert der Bau mit einer schmalen Spitze gut sichtbar die Adresse des Museums. Zwischen der Gebäudespitze und dem denkmalgeschützten Altbau spannt sich als Reminiszenz an den historischen Vorplatz ein Vorhof auf, der den Altbau freistellt und gleichzeitig auf die Verbindung eingeht. Sitzstufen und Vorplätze integrieren den Museumsneubau in das städtische Leben und geben dem Westfälischen Kunstverein, der mit seinem bürgerschaftlichem Engagement ein wichtiger Partner des Museums ist, ein attraktives Schaufenster zur Stadt.

Im Inneren überzeugt das Museum durch seine visuellen Bezüge zwischen den korrespondierenden Räumen. Die Hofräume interagieren differenziert mit dem Foyer und mit den Ausstellungsbereichen. Sie binden den Museumsrundgang rhythmisch mit ein und schreiben so das Konzept der Vernetzungen fort.

Domplatz und Altstadtgefüge erhalten durch diese intelligente Museumserweiterung nicht nur einen neuen Baustein, sondern erhalten dadurch zudem einen neuen qualitativen Zusammenhalt, der über die räumlichen Bezüge, Perspektiven und Sichtachsen vermittelt wird. Die Gestaltung der Fassaden nimmt das Spiel mit Innen und Außen, mit Stadt und Haus auf. Während sie an der Schnittstelle zur Stadt mit dem hellen Sandstein der öffentlichen Gebäude Münsters verkleidet sind, wechselt die Oberfläche an der Innenseite der Höfe und Plätze in hellen Putz und macht so das Areal des Museums als besonderen Bereich der Bildung und Kultur erkennbar.

Entwurfverfasser/in
Saab Architekten GmbH
Bauherr/in
Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Bau- und Liegenschaftsbetrieb
Bildschweis
01, 05-08, 10-15 Ebener 02, 04 Entwurfverfasser/in
03 Bollmann Bildkarten Verlag Braunschweig 09 Angar Schulz (Jury)



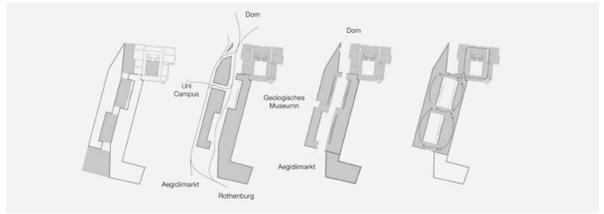
01 Eingang zum Domplatz



02 Schwarzplan mit Grundriss EG



03 Luftbild



04 Konzept Durchwegung



05 Blick auf den Dom



06 Eingang vom Aegidienmarkt



07 In der Pferddegasse



09 Weg von der Universität zum Museum



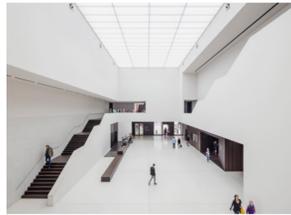
11 Vitrine an der Spitze zum Domplatz



08 Fassade zum Aegidienmarkt



10 Durchgang zum Domplatz



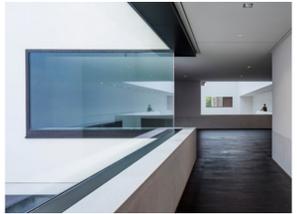
12 Atrium



14 Atrium



13 Blick in den Engangshof



15 Blickbeziehungen im Museum